



Rathaus Umschau

Freitag, 17. August 2018

Ausgabe 156

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› OB Reiter gratuliert Barbara Bronnen zum 80. Geburtstag	2
› Taubennetze am Rathaus werden erneuert	3
› Innerstädtische Isar: Einladung zum Freiraumspaziergang	3
› NS-Dokumentationszentrum: Rundgang durch Sonderausstellung	4
› Stadtbibliothek Sendling spürt bayerischen Mythen nach	5
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	5
Baustellen aktuell	6
Planungsreferat in eigener Sache	7
› Richtigstellung zur Mobilitätsstation im Glockenbachviertel	7
Baureferat in eigener Sache	9
› Brunnen am Orleansplatz	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Samstag, 18. August, 21 Uhr, Olympiastadion

Zur Siegerehrung des Boulder-Weltcups spricht Stadtrat Thomas Ranft (Fraktion FDP – HUT) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Zudem begrüßt er bereits um 16 Uhr beim VIP-Empfang die Gäste.

Wiederholung

Montag, 20. August, 11.40 Uhr, Grünstraße 11

Stadtrat Otto Seidl (CSU-Fraktion) gratuliert der Münchner Bürgerin Erika Sonder zum 100. Geburtstag.

Meldungen

OB Reiter gratuliert Barbara Bronnen zum 80. Geburtstag

(17.8.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert der Schriftstellerin Dr. Barbara Bronnen zum bevorstehenden 80. Geburtstag: „Im Namen der Damen und Herren des Stadtrates der Landeshauptstadt München und persönlich gratuliere ich Ihnen herzlich zu Ihrem 80. Geburtstag.

Die Glückwünsche gelten einer ‚Grande Dame‘ der deutschsprachigen Literatur, einer passionierten Erzählerin, engagierten Zeitzeugin und klugen Beobachterin. In Ihrem beeindruckend vielfältigen Werk beschäftigen Sie sich mit allen Lebensaltern und lassen dabei Ihren Figuren gleich wache Aufmerksamkeit zukommen. Sie gelten, wie die Süddeutsche Zeitung einmal schrieb, als eine der wahrscheinlich sinnenfrohesten Literatinnen Deutschlands.

Dabei verschmelzen in Ihren Erfahrungsberichten, Biographien, Romanen und Anthologien Erlebtes und Erdachtes, Autobiographisches und Imaginiertes, Reflexion und Poesie zu vielbeachteten Werken. Ihre Inspiration für die sprachlich versierten Geschichten schöpfen Sie aus dem eigenen Leben, der Familie und den Freunden. Auch die posthume Auseinandersetzung mit Ihrem berühmten, lange Zeit verfemten, ideologisch zwischen Nationalsozialismus und Kommunismus oszillierenden Schriftsteller-Vater nimmt prominenten Raum in ihrem Werk ein.

Themen wie den Freuden und Leiden der reifen und späten Jahre widmen Sie sich ebenso gekonnt wie denen der Liebe, Leidenschaft und Lust, die Sie unvergleichlich aus weiblicher Perspektive zu erzählen verstehen. Ein wichtiges Erkennungsmerkmal Ihres schriftstellerischen Ansatzes war und

ist zudem die engagierte Anteilnahme an politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen, den in der Leistungsgesellschaft Gescheiterten gilt Ihre ganze Sympathie. Ihr Stil ist prägnant und elegant, Ihre Texte sind gleichzeitig poetisch und klar.

Auch als Herausgeberin zahlreicher Anthologien und Sachbücher sowie als Verfasserin von Essaybänden und Büchern über Ihre Wahlheimatstadt und die Toskana konnten Sie publizistische Erfolge feiern. Ihr Werk ist vielfach mit Preisen und Auszeichnungen wie dem Tukanpreis der Stadt München, dem Förderpreis des österreichischen Bundesministerium für Unterricht und Kunst, dem Max-von-der-Grün-Preis der Stadt Linz, dem Ernst-Hofe-richter-Preis und vor drei Jahren dem Schwabinger Kunstpreis gewürdigt worden.

Für die kommenden Jahre wünsche ich Ihnen, dass Sie sich Ihre Lebensfreude, die Offenheit und den Freimut, den Sinn für Kunst, Sprache und Literatur bewahren und Ihnen das Schreiben weiterhin großes Vergnügen bereiten möge.“

Taubennetze am Rathaus werden erneuert

(17.8.2018) Das Baureferat erneuert von Montag, 20. August, bis Freitag, 24. August, die Taubenschutznetze am Neuen Rathaus. Die alten Netze sind witterungsbedingt brüchig geworden und müssen deshalb ausgetauscht werden. Die Arbeiten werden mit Hilfe einer Hebebühne durchgeführt. Aus Sicherheitsgründen muss der jeweils betroffene Bereich auf dem Marienplatz entlang der Fassade des Rathauses vorübergehend gesperrt werden.

Innerstädtische Isar: Einladung zum Freiraumspaziergang

(17.8.2018) Nach einem Spaziergang im Juli besteht nun noch einmal die Gelegenheit, die Isar auf besondere Weise zu erkunden. Am Dienstag, 28. August, gibt es wieder einen Freiraumspaziergang entlang dem Fluss. Dabei werden die zentralen Inhalte der Rahmenplanung für die innerstädtische Isar vorgestellt und die Isar als alpiner Wildfluss in den Blick genommen. Treffpunkt für den rund zweistündigen Spaziergang ist um 16.30 Uhr vor dem Alpinen Museum am Mariannensteg.

Wegen begrenzter Teilnehmerzahl wird bis Freitag, 24. August, um Anmeldung per E-Mail an freiraumzeit@muenchen.de gebeten.

Die Isar ist prägendes Element der Münchner Stadtlandschaft. Nach der Renaturierung des südlichen Abschnitts hat die Landeshauptstadt München einen Rahmenplan für den Bereich zwischen der Reichenbach- und Luitpoldbrücke erstellen lassen. In dem etwa zwei Kilometer langen Abschnitt teilt sich der Fluss in die naturnahe Kleine Isar und die urbaner geprägte Große Isar. Der Bereich mit seinen Inseln, Wegen, Ufermauern und

Grünflächen ist belebt und beliebt, aber auch sehr sensibel, was ein behutsames Vorgehen voraussetzt. Die Rahmenplanung enthält deshalb neben Leitlinien, Handlungsfeldern und Vorschlägen für eine bessere Aufenthaltsqualität auch Ziele für einen wirkungsvollen Schutz des Isarraums.

Ein besonderes Augenmerk liegt zudem auf den Promenaden, Brücken, Inseln sowie den Flächen um das Deutsche Museum und die Kirchen St. Lukas und St. Maximilian. Dort gibt es Vorschläge für mehr Zugänge zum Wasser, bessere Durchwegungen, den Schutz naturnaher Bereiche sowie für Gastronomie und temporäre Veranstaltungen. Die Rahmenplanung haben die Büros für Landschafts- und Stadtplanung Mahl Gebhard Konzepte (München) und Yellow Z (Berlin) erstellt.

In Zusammenarbeit mit den an der Rahmenplanung beteiligten Akteuren hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung ein faltbares „Fernrohr“ entwickelt, das einen Routenvorschlag mit Informationen über die innerstädtische Isar, ihre Potenziale und Qualitäten enthält. Diese „Fernrohre“ mit Inhalten zur Rahmenplanung werden nicht nur zum Spaziergang ausgeteilt, sondern liegen im Alpinen Museum, im Deutschen Museum, im Deutschen Patent- und Markenamt, im Gasteig, im Muffatwerk, bei Sankt Lukas und am Kulturstrand sowie im Referat für Stadtplanung und Bauordnung (PlanTreff) zur kostenlosen Mitnahme aus.

NS-Dokumentationszentrum: Rundgang durch Sonderausstellung

(17.8.2018) Das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, lädt am Dienstag, 21. August, um 17.30 Uhr zu einem Rundgang durch die Sonderausstellung „Die Technische Hochschule München im Nationalsozialismus“ ein. Treffpunkt ist das Foyer.

Die Sonderausstellung behandelt die Geschichte der Technischen Hochschule München (heute Technische Universität) zur Zeit des Nationalsozialismus und ist noch bis Sonntag, 26. August, zu sehen.

Im Zentrum steht dabei die Entwicklung von Lehre und Forschung an den einzelnen Fakultäten und die Ideologisierung und Militarisierung der ganzen Hochschule. Die Sonderausstellung dokumentiert insbesondere die personellen, ideologischen und institutionellen Veränderungen sowie die Indienstnahme der Hochschule für die Kriegsvorbereitung und Rüstung. Des Weiteren ist die Vertreibung jüdischer und politisch missliebiger Hochschullehrer in den Jahren 1933 und 1934 ebenso Thema wie die Anpassung und Selbstmobilisierung von Professoren im NS-Regime. Auch die Phase der Entnazifizierung und der Umgang mit der Zeit des Nationalsozialismus an der Hochschule nach 1945 werden in einem Ausblick betrachtet. Die Teilnahme am Rundgang ist im Eintritt inbegriffen; die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Voranmeldung ist per E-Mail an veranstaltungen.ns-doku@muenchen.de möglich.

Stadtbibliothek Sendling spürt bayerischen Mythen nach

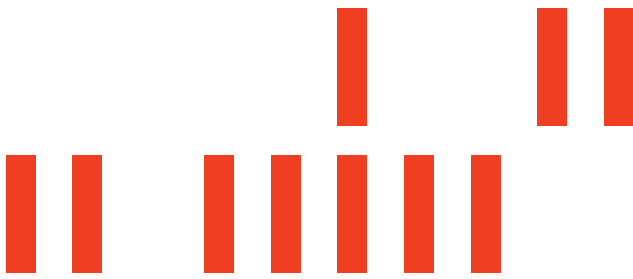
(17.8.2018) Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Freistaat Bayern“ bietet die Stadtbibliothek in Sendling, Albert-Roßhaupter-Straße 8, von Donnerstag, 6., bis Freitag, 21. September, ein umfangreiches Programm mit Literatur, Sprache, Volkstanz und Exkursion – Literaturtipps vor Ort inklusive. Eintrittskarten für alle kostenlosen Events sind bereits ab Montag, 20. August, in der Stadtbibliothek Sendling erhältlich, Tickets für alle kostenpflichtigen Veranstaltungen über die Münchner Volkshochschule (MVHS). Informationen zum ausführlichen Programm gibt es auf der Website unter www.muenchner-stadtbibliothek.de oder telefonisch unter 74 63 51-0. Zum Auftakt des Veranstaltungsprogramms am Donnerstag, 6. September, 19.30 Uhr, liest die Autorin und Journalistin Sonja Still vorab Geschichten aus ihrem im Frühjahr 2019 erscheinenden Buch „Bayerns Mythen“: Sanfte Berge, weiß-blauer Himmel und viel Gemütlichkeit prägen gemeinhin den Bayern-Mythos. Sonja Still ist unterwegs zum Schmied von Kochel, besucht den Brandner Kaspar, schaut sich um, wo die Rebellen lebten und schreibt so Geschichte und Geschichten zum Anfassen. Am Samstag, 8. September, zeigt der Trachtenverein Schmied von Kochel von 10 bis 13 Uhr Volkstänze für Jung und Alt. Eine Woche später, am Samstag, 15. September, dürfen Kinder sich von 10 bis 12 Uhr bei der Kunstaktion „Königstraum“ in Prinzessinnen und Märchenkönige verwandeln. Am Dienstag, 18. September, 19 Uhr, widmet sich Horst Münzinger in einem Vortrag der bairischen Sprache und über die Stadtgrenzen hinaus geht es am Tag darauf, Mittwoch, 19. September, mit einer ganztägigen Exkursion zur Bayerischen Landesausstellung im Kloster Ettal „Mythos Bayern“.

Achtung Redaktionen: Die Autorin Sonja Still steht für Interviews zur Verfügung. Anmeldungen bitte per E-Mail an sos@sonja-still.de oder telefonisch unter 0175/4 07 60 60.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Mittwoch, 22. August

9.00 Uhr Verwaltungs- und Personalausschuss als Feriensenat –
 Kleiner Sitzungssaal



Baustellen aktuell

Freitag, 17. August 2018

Gerblstraße (Thalkirchen / Hinterbrühl)

Die Stadtwerke erneuern eine Erdgasleitung. Aufgrund notwendig gewordener Änderungen im Bauablauf werden nun die bereits im Herbst des vergangenen Jahres begonnenen Arbeiten fortgesetzt und bis November 2018 abgeschlossen.

Von 20. August bis Mitte November 2018 ist die Gerblstraße zwischen Heilmannstraße und Zentralländstraße komplett gesperrt. Die MVG-Buslinie 135 wird zwischen den Haltestellen Josephinstraße und Campingplatz Thalkirchen in dieser Zeit unterbrochen. Beachten Sie dazu auch die Informationen der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG).

Landsberger Straße (Laim / Westend)

Die Stadtwerke führen Arbeiten am Erdgasversorgungsnetz durch.

Von 20. und 24. August 2018 ist zwischen Barthstraße und Am Lokschuppen (Bereich der Bahnunterführung) in Richtung stadtauswärts nur eine von zwei Fahrspuren frei.

Planungsreferat in eigener Sache

Richtigstellung zur Mobilitätsstation im Glockenbachviertel

(17.8.2018) In der heutigen Presse wird über die geplante Mobilitätsstation im Glockenbachviertel anhand von zwei Fotos berichtet.

Die Berichterstattung nimmt hierbei Bezug auf die gestrige Stadtratsanfrage der CSU und fragt nach, „warum das Projekt sich so lange verzögere und wann es los gehe?“

Sowohl die Berichterstattung als auch die CSU-Anfrage gehen von falschen Annahmen aus.

Zur Klarstellung wird daher ausgeführt:

Das in der Stadtratsanfrage veröffentlichte und von der Presse aufgegriffene Foto zeigt die Micro-Depot-Station von UPS und nicht wie behauptet die Absperrung einer Grundsteinlegung einer geplanten Mobilitätsstation. Hier zur Klarstellung ein Foto, das deutlich macht, dass es sich bei dem vermeintlichen „Podest, auf welchem der OB auf der Einweihung stand“ tatsächlich um die Treppe für den UPS-Container handelt.



Foto: Peter Blösl, UPS

Das Micro-Depot ist Projektbestandteil von City2Share. Von Montag bis Freitag zwischen 10 bis 17 Uhr steht dort täglich ein Container, von dem aus UPS seine Pakete in der Isarvorstadt mit dem Lastenrad verteilt. Dieses Micro-Depot hat Oberbürgermeister Dieter Reiter vor gut einem Jahr eingeweiht. Seitdem ist es erfolgreich in Betrieb. Die Lastenräder dienen der Verkehrsvermeidung und der Verbesserung der Luftqualität in den betroffenen Straßen.



Keineswegs wurde bei der damaligen Einweihung ein Grundstein für eine Mobilitätsstation gelegt. Stattdessen wurde im Rahmen der Projektvorstellung angekündigt, dass im Jahr 2018 zusätzlich zum Micro-Depot auch eine Mobilitätsstation realisiert werden wird. Diese wird am 17. September 2018 fertiggestellt. Die Bauarbeiten beginnen Ende August / Anfang September 2018.

Durch die Stadtratsanfrage wurde ein falsches Bild erweckt, welches dem von allen Seiten begrüßten Projekt schadet. Dies hinterlässt auch keinen guten Eindruck bei den externen Projektpartnern. Durch eine Nachfrage beim zuständigen Referat hätte dies vermieden werden können.

Oberbürgermeister Reiter wird sich selbstverständlich auch weiterhin für zukunftsweisende Projekte einsetzen.

Baureferat in eigener Sache

Brunnen am Orleansplatz

(17.8.2018) Der Brunnen am Orleansplatz konnte nach der Brunnensaison 2016 nicht wieder in Betrieb genommen werden. Grund hierfür war zunächst die Sanierung der Bahnhofsdecke des U-Bahnhofs durch die Stadtwerke. Im Anschluss an die Baumaßnahme der Stadtwerke München hat die Deutsche Bahn AG für den Orleansplatz ab dem 3. Quartal 2018 Arbeiten für die 2. S-Bahn-Stammstrecke angemeldet. In Abstimmung mit den Stadtwerken München und dem Bezirksausschuss Au – Haidhausen wurde festgelegt, wegen dieser Baumaßnahmen der Bahn den Brunnen nicht wieder zu eröffnen. Grund hierfür war das bahnbedingt auf wenige Monate reduzierte Zeitfenster für einen möglichen Brunnenbetrieb. Es bestand Einvernehmen zwischen den Beteiligten, den Brunnen nicht wieder betriebsbereit herzustellen. So konnte ein unnötiger Bauaufwand in sechsstelliger Höhe vermieden werden.

Völlig überraschend und absprachewidrig erklärt nun die DB AG, am Orleansplatz vorerst keine Bauarbeiten für die 2. Stammstrecke durchzuführen. Auch das betroffene Baureferat wurde von der DB AG darüber vorab nicht informiert. Die Information erreichte das Baureferat erst über einen Artikel in der heutigen Abendzeitung. Um auf gesicherter Planungsgrundlage über den weiteren Betrieb des Brunnens entscheiden zu können, wird das Baureferat die Deutsche Bahn AG auffordern, verbindlich offenzulegen, ob überhaupt und gegebenenfalls wann am Orleansplatz gebaut werden soll.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 17. August 2018

Toll Collect ignoriert das Münchner Umleitungskonzept – was tut die Stadt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Gülseren Demirel, Anna Hanusch, Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 8.5.2018

Mittlerer Ring: Tempobegrenzung – wie ist die Situation real?

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 30.5.2018

Toll Collect ignoriert das Münchner Umleitungskonzept – was tut die Stadt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Gülseren Demirel, Anna Hanusch, Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 8.5.2018

Antwort Stadtdirektor im Kreisverwaltungsreferat Andreas Mickisch:

Ihrer Anfrage vom 08.05.2018 legen Sie folgenden Sachverhalt zu Grunde: *„Die Toll Collect GmbH betreibt im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums das System zur Einnahme der LKW-Maut auf deutschen Autobahnen und erhebt die fälligen Gebühren. Im Online-Portal und in der App von Toll Collect wird Lastkraftwägen, die sich München von Südosten nähern und Richtung Lindau passieren wollen, eine Strecke angezeigt, die über den Mittleren Ring führt – obwohl dieser Transit nach dem Münchner Umleitungskonzept verboten ist.“*

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich in Abstimmung mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt und dem Polizeipräsidium München wie folgt.

Frage 1:

Ist es der Stadtspitze und Stadtverwaltung bekannt, dass Toll Collect Lkw über eine Strecke führt, die für den Lkw-Durchgangsverkehr gesperrt ist?

Antwort:

Bis zur Medienberichterstattung war die Thematik weder der Stadtspitze noch der Stadtverwaltung bekannt.

Die Toll Collect GmbH wurde nach Kenntnis unverzüglich gebeten, eine schriftliche Stellungnahme zur bereits in der Presse am 11.05.2018 publik gemachten geänderten Routenführung abzugeben. Am 07.06.2018 wurde durch den Leiter der Kommunikation der Toll Collect GmbH folgende Stellungnahme übersandt:

„Toll Collect optimiert zum Start der Maut auf allen Bundesstraßen am 1. Juli 2018 fortlaufend das Routing im manuellen Verfahren und hat dieses mit Wirkung zum 1. Juni 2018 auch im Hinblick auf die Streckenführung auf dem Mittleren Ring angepasst. Zusätzliche Optimierungsmaßnahmen werden in Kürze umgesetzt, so dass der mautpflichtige Güterverkehr sowohl aus Richtung Stuttgart bzw. Rosenheim als auch aus bzw. in Richtung

Memmingen über die Autobahn geführt wird. Lkw-Fahrer haben dann zwar die Möglichkeit, über Via-Punkte weiterhin über den Mittleren Ring zu fahren - das kann / muss auch erlaubt sein -, generell wird aber die Route über die Autobahn vorgeschlagen.

Ich möchte diese Gelegenheit auch dazu nutzen, Ihnen wichtige Hintergrundinformationen zu vermitteln. Für die Ausweitung der Mautpflicht auf alle Bundesstraßen wurde das Routing im manuellen Verfahren bei der Mauterhebung an stationären PCs oder über mobile Endgeräte bzw. an Mautstellen-Terminals Ende November 2017 umgestellt. Bis dahin berücksichtigte die Routenführung fast ausschließlich mautpflichtige Strecken, also Autobahnen und ausgewählte außerörtliche Bundesstraßen. Daher ist die verschiedentlich geäußerte Vermutung, dass im Rückblick auf die vergangenen Jahre die Toll Collect-Routenführung zu einer Missachtung des Transitverbots auf dem Mittleren Ring und damit zur Lärm- und Abgasbelastung in München beigetragen habe, unbegründet.

Die im November 2017 eingeführte Routenführung im manuellen Einbuchungsverfahren erlaubt ein Routing nicht nur über das mautpflichtige Streckennetz. Dabei greift Toll Collect auf Kartenmaterial eines Dienstleisters zurück. Generell werden dort hinterlegte Fahrverbote berücksichtigt. Dem Lkw-Fahrer obliegt es dabei jedoch weiterhin, die verkehrsrechtlichen Bestimmungen während seiner Fahrt zu beachten. Das manuelle Verfahren stellt in diesem Sinne nur eine Einbuchungshilfe und keine Routenplanung dar. Das Lkw-Mautsystem in seiner derzeitigen anforderungsgemäßen Ausprägung ist kein Verkehrsmanagementsystem. Vielmehr folgen die Streckenverläufe den betrieblichen Erfordernissen der Transportunternehmen, die sich bei der Routenplanung im Allgemeinen auf ihre eigenen Navigationssysteme verlassen.

Des Weiteren möchte ich darauf hinweisen, dass nur ein geringer Teil der mautpflichtigen Lkw überhaupt das manuelle Einbuchungsverfahren nutzt. Der weitaus überwiegende Anteil der Transportunternehmen nutzt das komfortablere Fahrzeuggerät für die automatische Mauterhebung. Rund 96% der Mauteinnahmen werden über die derzeit 1,1 Millionen verbauten Fahrzeuggeräte generiert, die das Routing überhaupt nicht verwenden.“

Frage 2:

Wie schätzt die Stadt die zusätzliche Abgasbelastung und damit Gesundheitsbelastung (Feinstaub, NO₂) aufgrund der durch die Stadt geleiteten, meist mit Diesel betriebenen Lkw ein?

Antwort des Referats für Gesundheit und Umwelt:

„Zu den lufthygienischen Auswirkungen unzulässig über den Mittleren Ring geleiteten Lkw-Verkehrs lassen sich mangels belastbarer Daten nur sehr generelle Aussagen treffen.

Aus Sicht der Luftreinhaltepläne hat sich die in München getroffene Kombination aus Umweltzone und Lkw-Umfahrungskonzept in Bezug auf die Feinstaubbelastung (PM10) bewährt. Gemeinsam mit einer Reihe weiterer Maßnahmen des Luftreinhalteplans und seiner sechs Fortschreibungen haben sie dazu beigetragen, dass seit 2012 die gesetzlichen Grenzwerte für Feinstaub eingehalten werden können.

Nichtsdestotrotz mag die Wirkung beider Maßnahmen auf die Feinstaubkonzentration durch eine noch höhere Befolgungsquote steigerungsfähig sein.

Aufgrund des hohen Diesel-Anteils am Lkw-Verkehr spielt dieser auch für die aktuelle NO₂-Problematik im Stadtgebiet eine gewichtige Rolle. Nachweislich ist der Diesel-Verkehr der Haupt-Verursacher der NO₂-Immissionsbelastung.

Eine Transit-Nutzung des Mittleren Rings durch nicht zur Durchfahrt berechtigten Lkw-Verkehr führt zu einer Erhöhung der NO_x-Emissionen und trägt somit auch ursächlich zur Immissionsbelastung vor Ort bei. Tatsächlich ließe sich der Effekt der unzulässig fahrenden Lkw quantitativ nur dann näher einschätzen, wenn hierzu genauere Zahlen vorlägen.

Anhand der vorliegenden Unterlagen, nämlich der von der Regierung von Oberbayern veröffentlichten Karte „NO₂-Jahresmittelwerte an der Randbebauung für den Analysefall 2015“, lässt sich dieser Effekt nicht abschätzen. Hier sind an den entsprechenden Bereichen des Mittleren Rings (Tegernseer Landstraße bis Höhe Westpark) modellierte NO₂-Jahresmittelwerte in der Spanne von hoch belastet (> 60 µg/m³) bis zu unkritisch belastet (< 40 µg/m³) zu finden, wie sie auch an anderen Bereichen des Mittleren Rings vorkommen.

Es kann dementsprechend nicht ausgeschlossen werden, dass der unzulässige Lkw-Transit-Verkehr an einigen Streckenabschnitten „das Fass zum Überlaufen bringt“ und somit zu den Grenzwertüberschreitungen beiträgt (zulässiger Jahresgrenzwert liegt bei 40 µg/m³). Ebenso kann nicht ausgeschlossen werden, dass an einigen der Streckenabschnitten die Grenzwerte auch unabhängig von unzulässigem Lkw-Transit-Verkehr nicht eingehalten würden.

Für eine solide Wirkungsabschätzung des unzulässigen Transit-Verkehrs wäre eine genaue Erhebung der Fahrzeuganzahl, Fahrzeugklassen, Emissionsklassen usw. erforderlich, die allesamt weder vorliegen noch geschätzt werden können.“

Frage 3:

Welche Schritte wird die Stadtspitze einleiten, damit diese Streckenführung durch Toll Collect geändert und allgemein das Lkw-Durchfahrtsverbot (etwa durch höhere Kontrolldichte) eingehalten wird?

Antwort:

Wie in der Antwort zu Frage 1 dargestellt, wurde die Toll Collect GmbH durch die Verwaltung angeschrieben und gebeten, bei der Routenführung für Lkw künftig das Lkw-Durchfahrtsverbot in München zu beachten. Der Presse war zu diesem Zeitpunkt bereits zu entnehmen, dass die Toll Collect GmbH eine Korrektur veranlasst hat.

Zudem wurde das Polizeipräsidium München gebeten, zur derzeitigen Kontrolldichte Stellung zu beziehen.

„In der 1. Fortschreibung des Luftreinhalte-/Aktionsplans München wurde die Maßnahme „Ableitung des Lkw-Durchgangsverkehrs über 3,5 t zulässiges Gesamtgewicht auf die Autobahnumfahrung A 99“ festgelegt. Die Überwachung dieses Durchfahrtsverbotes obliegt dem Polizeipräsidium München.

Um das Lkw-Durchfahrtsverbot durchsetzen zu können, bedarf es zunächst jedoch einer entsprechenden Sperrbeschilderung mit Z. 253 StVO und dem Zusatz „Lieferverkehr frei“ an den im Luftreinhalte-/Aktionsplan München, Anlage 3 und 4 vorgesehenen Standorten. Seit dem Neubau des Tunnels Mittlerer-Ring-Süd-West (MRSW) fehlt diese Verbotbeschilderung im dortigen Bereich auf der Heckenstallerstraße, im Luise-Kiesselbach-Tunnel und auf der Garmischer Straße.

Die teilweise noch vorhandene Umfahrungsbeschilderung (Z. 421 StVO mit Layout „Lkw-Symbol“) reicht für die Durchsetzung des Lkw-Durchfahrtsverbotes nicht aus, da ein Verstoß gegen dieses Richtzeichen nicht bußgeldbewährt ist.

Zwischenzeitlich liegt ein Entwurf des KVR für eine aktualisierte Sperrbeschilderung im Bereich Tunnel MRSW vor. Diese Beschilderung soll in einem dreimonatigen Probelauf getestet werden. Nach Aufstellung der Sperrbeschilderung wäre zumindest die formale Grundlage für eine polizeiliche Überwachung geschaffen.

Zusätzlich zu dieser Sperrbeschilderung benötigt die Polizei allerdings geeignete Kontrollörtlichkeiten.

Für die ganzheitliche Kontrolle eines Lkw muss die Kontrollörtlichkeit eine Mindestbreite von sechs Meter aufweisen. Bei einer geringeren Breite wäre das Risiko für die Kontrollbeamten, von vorbeifahrenden Fahrzeugen erfasst zu werden, zu hoch. Eine Kontrolle auf dem rechten Fahrstreifen des Mittleren Rings scheidet daher aus und würde wegen des hohen Verkehrsaufkommens auf dem Mittleren Ring zudem zu massiven Verkehrsbehinderungen führen.

Das Polizeipräsidium München sucht derzeit gemeinsam mit dem Kreisverwaltungsreferat nach geeigneten Kontrollörtlichkeiten entlang des Mittleren Rings. Bislang führte diese Suche noch zu keinem Erfolg.

In Bezug auf die Überwachung des Lkw-Durchgangsverkehrs weisen wir darauf hin, dass die Fahrbeziehungen zwischen der A 96 Lindau und der A 95 Garmisch sowie der gesamte Bereich zwischen der A 95 Garmisch und der A 995 Salzburg von der Durchfahrtsperre und den Ableitungen ausgenommen sind. Darüber hinaus gilt das Durchfahrtsverbot nicht für jeden Lkw über 3,5 t. Jeglicher gewerblicher und privater Lieferverkehr mit Lkw über 3,5 t zulässigem Gesamtgewicht zu oder von in der Landeshauptstadt München liegenden Betrieben bzw. Lieferanschriften ist von diesem Durchfahrtsverbot ausgenommen. Unter diesen Begriff fallen neben dem privaten und gewerblichen An- und Abtransport von Waren und Gütern, also dem gewöhnlichen Lieferverkehr, insbesondere Lkw-Fahrten zum Zweck der Erstellung oder Inanspruchnahme von Dienst- und Handwerkerleistungen sowie Bau- und Montagefahrzeuge.

Unabhängig davon sind Fahrzeuge von Gewerbebetrieben, die in der Landeshauptstadt München ihren Firmensitz haben oder Inhaber von individuellen Ausnahmegenehmigungen vom Durchfahrtsverbot nicht betroffen.

Diese umfangreiche Ausnahmeregelung erschwert die Überwachung des Lkw-Durchfahrtsverbotes insofern, als in jedem Einzelfall die Berechtigung zur Einfahrt in den Sperrbereich teilweise sehr aufwändig bei der angegebenen Lieferadresse überprüft werden muss.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass eine effektive Überwachung des Lkw-Durchfahrtsverbotes aufgrund der unvollständigen Sperrbeschilderung und der fehlenden Kontrollörtlichkeiten entlang des Mittleren Rings derzeit effektiv nicht möglich ist.“

Hierzu nimmt das Kreisverwaltungsreferat Stellung.

Durch den Tunnelbau am Luise-Kieselbach-Platz ergibt sich eine neue Streckenführung. In enger Zusammenarbeit mit der Polizei wurden neue



Standorte des Lkw-Durchfahrtsverbotes gefunden. Die verkehrsrechtliche Anordnung nach § 45 Abs. 1 StVO liegt bereits dem Baureferat zur weiteren Abstimmung vor.

Kontrollörtlichkeiten werden ebenfalls weiterhin in Zusammenarbeit mit der Polizei durch den Bereich Verkehrssicherheit geprüft.

Ich gehe davon aus, dass Ihre Anfrage abschließend beantwortet ist und stehe für Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mittlerer Ring: Tempobegrenzung – wie ist die Situation real?

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 30.5.2018

Antwort Stadtdirektor im Kreisverwaltungsreferat Andreas Mickisch:

Ich nehme Bezug auf Ihre Anfrage vom 30.05.2018.

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Bei der derzeitigen Diskussion über die Senkung des Tempolimits auf dem Mittleren Ring und anderen Straßenabschnitten mit Tempo 60 aus Umweltgründen und wegen der Verkehrssicherheit wird zwar emotional argumentiert, aber wenig auf belastbare Basisdaten geachtet. So ist davon auszugehen, dass die Durchschnittsgeschwindigkeit auf dem Ring im Tagesmittel zu über 2/3 schon heute deutlich unter 50 km/h liegt und die schädlichen Emissionen in den Schwachlastzeiten bei Tempo 60 sogar eher geringer ausfallen als bei niedrigem Tempo.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie hoch ist im Tagesdurchschnitt die Durchschnittsgeschwindigkeit auf dem Mittleren Ring?

Antwort::

Während an Wochenenden an verschiedenen Messstellen Durchschnittsgeschwindigkeiten von ~ 60 km/h über den kompletten Tagesverlauf gemessen werden, variieren an den Wochentagen die Fahrgeschwindigkeiten der Verkehrsteilnehmer signifikant aufgrund des Berufsverkehrs.

Heruntergebrochen auf bestimmte Zeitfenster können für den gesamten Mittleren Ring an diesen Tagen folgende Durchschnittsgeschwindigkeiten ermittelt werden:

Uhrzeit	0 – 6 Uhr	6 – 10 Uhr	10 – 16 Uhr	16 – 20 Uhr	20 – 24 Uhr
Durchschnittsgeschwindigkeit	~ 65 km/h	~ 30 km/h	~ 55 km/h	~ 30 km/h	~ 60 km/h

Frage 2:

An wie vielen Stunden am Tag sinkt die Durchschnittsgeschwindigkeit auf der Landshuter Allee auf 30 km/h und darunter?

Antwort:

Für die Landshuter Allee im Speziellen hat die Auswertung der Messstellen dort ergeben, dass an Wochentagen etwa 4 Stunden am Tag die Durchschnittsgeschwindigkeiten auf 30 km/h und darunter fallen.

Frage 3:

Ist in diesen Zeiten der Schadstoffausstoß signifikant geringer oder höher als bei Tempo 60 oder jetzt Tempo 50?

Antwort des Referats für Gesundheit und Umwelt:

„Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen den Fahrzeugemissionen, also dem Schadstoffausstoß am Fahrzeug (Auspuff) selbst, und der Immissionsbelastung, die sich in einer Schadstoffkonzentration in der Luft z. B. an der Randbebauung widerspiegelt.

Untersuchungen zu Fahrzeugemissionen in Form von Messungen liegen dem RGU nicht vor. Auch dem Handbuch für Emissionsfaktoren für Straßenverkehr (HBEFA), der grundsätzlich einschlägigen Datenbasis für fahrzeugspezifische Emissionsdaten unter verschiedenen Randbedingungen (siehe Frage 4), können keine diesbezüglichen Daten entnommen werden. Für den Straßentyp „Magistrale/Ringstraße“, der den Mittleren Ring am ehesten abbildet, liegen im HBEFA nämlich bis dato keine Emissionsfaktoren für die Situation Tempo 30 vor.

Bei aktuellen Untersuchungen in Baden-Württemberg zur Reduzierung von Tempo 50 auf Tempo 40 bzw. Tempo 30 wurde festgestellt, dass Tempo 30 oder 40 auf Hauptverkehrsstraßen nicht zwangsläufig zu einer Verminderung der Fahrzeugemissionen und damit zu einer Verbesserung der Luftqualität führen. Ein wesentliches Kriterium zur Reduzierung der Luftschadstoffemissionen ist die Verstetigung des Verkehrsflusses; die optimale Geschwindigkeit dafür hängt u. a. von der Art der Straße und der Verkehrsbelastung ab.

Anhand von Messfahrten wurde gezeigt, dass bei ebener Strecke und bisher schon gutem Verkehrsfluss ein Tempolimit tendenziell höhere Stickstoffoxid-Emissionen im Vergleich zu Tempo 50 bewirkt. Die motorbedingten Emissionen von Feinstaub nahmen bei Tempo 30 fast an allen untersuchten Streckenabschnitten zu. Gemäß dem Handbuch der Emissionsfaktoren haben PKW die höchsten Feinstaub-Emissionen bei T30 (Tempo 30). Demgegenüber steht allenfalls eine mögliche Minderung der durch Wiederaufwirbelung bedingten Emissionen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es also in den genannten Geschwindigkeitsbereichen neben der erlaubten Höchstgeschwindigkeit vor allem auf eine Minimierung der Beschleunigungs- und Anfahrvorgänge, also eine möglichst stetige Fahrweise ankommt. Die optimale Geschwindigkeit dafür kann nicht generell bestimmt werden, sondern ist letztendlich u. a. in Abhängigkeit von der Verkehrsbelastung und dem Verkehrsfluss für jede Straße einzeln zu bestimmen.

Nach der durchschnittlichen Fahrgeschwindigkeit differenzierte NO₂-Messergebnisse der LfU-Messstation an der Landshuter Allee, die die Immissionsbelastung abbildet, liegen dem RGU ebenso nicht vor.

Grundsätzlich ist jedoch anzumerken, dass unter der derzeitigen Beschränkung auf Tempo 50 diejenigen Situationen, in denen die Durchschnittsgeschwindigkeit auf 30 km/h und darunter absinkt, durch Kapazitätsüberlastung der Fahrspuren bedingt ist, demzufolge gesättigte Verkehrssituationen und „stop&go“-Betrieb vorherrschend sind. Geprägt sind diese u. a. durch eine hohe Fahrzeugdichte, häufiges Abbremsen und Beschleunigen. Zu Einbrüchen der Fahrgeschwindigkeiten kommt es insbesondere, wenn Fahrspuren bis zur Belastungsgrenze ausgeschöpft sind. In Verbindung mit der verminderten Fahrgeschwindigkeit, sinkt die Anzahl der Fahrzeuge, die die Fahrspuren passieren, drastisch. In Fahrtrichtung Süden werden Rückstaueffekte von der Donnersbergerbrücke vermutet, die zu Geschwindigkeitseinbrüchen auf der Landshuter Allee führen.

Vor diesem Hintergrund würde ein direkter Vergleich der Immissionsbelastung bei (rück)staubedingten Durchschnittsgeschwindigkeiten von 30 km/h („stop&go“) mit freifließenden (flüssigen) Verkehrsbedingungen bei Tempo 50 oder Tempo 60 falsche Interpretationen zulassen.

Frage 4:

Wie differieren die Abgaswerte bei den Schadstoffen im Schnitt zwischen Fahrzeugen, die flüssig Tempo 60 oder Tempo 50 fahren?

Antwort des Referats für Gesundheit und Umwelt:

„Generelle Aussagen zum Emissionsverhalten von Kraftfahrzeugen können aus dem Handbuch für Emissionsfaktoren für Straßenverkehr (HBEFA) abgeleitet werden. Dieses Handbuch ist eine Datenbank zu den spezifischen Emissionswerten für die gängigsten Fahrzeugtypen und der sich fortlaufend veränderten Zusammensetzung der Fahrzeugflotte (z.B. Anteil Diesel etc.). Zusätzlich zu den Fahrzeugsegmenten wird nach Verkehrssituationen unterschieden, die im wesentlichen das Fahrverhalten auf unterschiedli-

chen Straßentypen charakterisieren. In der nachfolgenden Tabelle werden exemplarisch die mittleren Emissionsfaktoren für PKW pro Fahrzeug im „warmen“ Betriebszustand für den Straßentyp Städtische Magistrale/ Ringstraße jeweils für die Verkehrssituationen „flüssig“, „dicht“, „gesättigt“ und „stop&go“ dargestellt (Bezugsjahr 2018). Es wird weiter unterschieden zwischen Tempolimit 50 km/h und Tempolimit 60 km/h.

In der Tabelle sind die spezifischen Emissionsfaktoren in g/km sowie die bei den einzelnen Verkehrssituationen zu erwartenden mittleren Fahr- geschwindigkeiten aufgeführt.

Städtische Magistrale / Ringstraße				
Geschwindigkeitsbe- schränkung	T50	T60	T50	T60
	Spezifische Emissionsfaktoren in g/km	Spezifische Emissionsfaktoren in g/km	Mittlere Geschwindigkeit in km/h	Mittlere Geschwindigkeit in km/h
flüssig	0,316	0,339	48,9	57,3
dicht	0,356	0,322	41,4	47,2
gesättigt	0,362	0,364	35,7	39,4
stop&Go	0,591	0,591	12,7	12,7

Eine generelle Aussage zu Tempo 50 oder Tempo 60 ist nicht möglich, da im Verkehrszustand „dicht“ Tempo 60 günstiger ist, beim Verkehrszustand „flüssig“ jedoch Tempo 50.

Im Oktober 2014 startete die Einführung eines Tempolimits T50 an der Landshuter Allee mit dem Aufstellen von Verkehrsschildern für die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h. Kurze Zeit später wurden vier Kabinen für Geschwindigkeitsmesssysteme fest installiert und anschließend mit „Blitzern“ versehen. Nach einem mehrmonatigen Probebetrieb begann im Juli 2015 der Echtzeitbetrieb (strenge Überwachung).

Im Rahmen des Vorhabens „Ursachenuntersuchung von außergewöhnlichen Stickstoffdioxid-Immissionen – Neue Potentiale für die Luftreinhalteplanung und Übertragbarkeit von Maßnahmen“ hat das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) die Wirksamkeit des mit der 5. Fortschreibung des Luftreinhalteplanes München 2014 eingeführten Tempolimits in der Landshuter Allee auf die NO₂-Belastungssituation analysiert und im LfU-Bericht „Realanalyse – Tempolimit an der Landshuter Allee in München“ (www.bestellen.bayern.de) veröffentlicht.

Die Wirkung des Tempolimits wird in der Untersuchung durch vergleichende Untersuchungen vor und nach erfolgter Umsetzung abgeschätzt. Die NO₂-Belastungssituation in der Landshuter Allee vor und nach Einfüh-

zung des Tempolimits wird anhand der Daten des Lufthygienischen Landesüberwachungssystems Bayern (LÜB) und orientierender Messungen mit NO₂-Passivsammlern analysiert. Die folgenden Aussagen stützen sich auf diese Untersuchung.

Mit der Einführung von T50 konnten die Fahrgeschwindigkeiten in der Landshuter Allee deutlich verringert werden: Hohe Geschwindigkeitsanteile größer 65 km/h werden nicht mehr beobachtet, der Anteil im Bereich der mittleren Geschwindigkeiten (40 – 60 km/h) ist von 1-24 % auf 87-94 % angestiegen.

Nach Einführung des Tempolimits an der Landshuter Allee liegen bei flüssigem Verkehr geringere mittlere NO₂-Konzentrationen vor. Der Trend bei den Überschreitungen des NO₂-Stundenmittelwerts ist dort rückläufig. 2016 wurde die Anzahl von 18 zulässigen Stunden mit einer NO₂-Belastung von mehr als 200 µg/m³ erstmalig mit 13 Stunden eingehalten. 2014 waren insgesamt noch 24 Überschreitungsstunden zu verzeichnen.

Von 2014 bis 2016 sank der NO₂-Jahresmittelwert, im Gegensatz zum im Vorfeld errechneten Minderungspotenzial von 11 µg/m³, um 3 µg/m³ an der Landshuter Allee (2014: 83 µg/m³, 2015: 84 µg/m³, 2016: 80 µg/m³). Im städtischen Hintergrund wurden diese Minderungsraten nicht beobachtet, so dass von einem lokalen Effekt auszugehen ist.

Diese in der Analyse des LfU getroffenen Aussagen zur Wirkung von Geschwindigkeitsreduzierung auf T50 an der Landshuter Allee können aufgrund der unterschiedlichen Verkehrssituationen und örtlichen Gegebenheiten jedoch nicht ohne Weiteres auf andere Bereiche des Mittleren Rings übertragen werden.

Aus Sicht der Luftreinhaltung ist im Sinne einer Reduzierung der Immissionsbelastung ein steter, homogener Verkehrsfluss zielführend. Wie dieser bestmöglich erreicht wird, ist eine Frage der Verkehrssteuerung, die von vielen Faktoren und den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten abhängt.“

Ich gehe davon aus, dass Ihre Anfrage abschließend beantwortet ist und stehe für Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 17. August 2018

Erweiterung des Geschäftsbereich für MVG-Rad

Antrag Stadträte Manuel Pretzl und Johann Sauerer (CSU-Fraktion)

Flexibilisierung der persönlichen Lebensarbeitszeit von Beamtinnen, Beamten und Tarifbeschäftigten der Landeshauptstadt München

Antrag Stadtrat Hans Podiuk (CSU-Fraktion)

Schwimmbad für den Münchner Westen – Revitalisierung des Allacher Sommerbades oder adäquater Ersatz

Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Heike Kainz, Johann Sauerer und Frieder Vogelsgesang (CSU-Fraktion)

Rund um den Ballauf-Hof – Wo bleiben die zugesagten Sitzbänke?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei)

München fordert Verbot von Atomwaffen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

17.08.2018

Erweiterung des Geschäftsbereich für MVG-Rad

Der Stadtrat möge beschließen:

Die MVG wird beauftragt, das Geschäftsgebiet für das Produkt MVG-Rad im Smarter Together Projektgebiet im Münchner Westen dem Münchner Gesamtgebiet zuzuordnen. Außerdem soll überprüft werden, ob der Geschäftsbereich MVG-Rad nicht generell auf das Stadtgebiet erweitert werden soll.

Begründung:

Im 22. Stadtbezirk werden momentan 8 Mobilitätsstationen im Rahmen des Programms Smarter Together realisiert. Ziel ist unter anderem, den Bürgerinnen und Bürger eine Alternative vom PKW hin zur Benutzung alternativer Fortbewegungsmittel zu bieten.

Das MVG-Rad kann hier eine wichtige Rolle spielen. Leider befindet sich der flächengrößte Stadtbezirk Aubing-Lochhausen-Langwied mit dem Ortsteilen Neuaubing und Westkreuz nicht im Geschäftsgebiet von MVG-Rad. Das bedeutet, dass im Gegensatz zu den Innenstadtgebieten, das Leihrad wieder an der Mobilitätsstation abgegeben werden muss. Ansonsten würden unverhältnismäßig hohe Kosten anfallen. Dieses Prinzip widerspricht eindeutig der Grundidee einer "Smarter City", die besagt, dass alternative Fortbewegungsmittel unkompliziert zu handhaben und deren Benutzung belohnen und nicht bestrafen sollen.

Ziel des Münchner Stadtrates für München ist eine Veränderung des Modal- Splits. Um dieses Ziel zu erreichen, ist zu prüfen, ob das Geschäftsgebiet von MVG-Rad nicht grundsätzlich auf ganz München ausgeweitet werden kann. Gerade in den Stadtrandgebieten, die nicht optimal an den ÖPNV angeschlossen sind, wäre eine Vereinfachung des Produkts MVG-Rad ein sinnvoller erster Schritt in Richtung "Smart City".

Initiative:
Johann Sauerer
Stadtrat

Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Hans Podiuk

ANTRAG

17.08.2018

Flexibilisierung der persönlichen Lebensarbeitszeit von Beamtinnen, Beamten und Tarifbeschäftigten der Landeshauptstadt München

Dem Stadtrat wird dargestellt, welche rechtlichen Möglichkeiten bestehen, Langzeitarbeitszeitkonten sowohl für Tarifbeschäftigte als auch für die Beamtinnen und Beamte der Landeshauptstadt München einzuführen. Dabei ist auch darauf einzugehen, welche Vor- und Nachteile mit solchen Langzeitkonten verbunden sind und ob diese bereits bei anderen bayerischen Großstädten eingeführt worden sind.

Begründung:

Nach aktuellem Stand ist nur der Aufbau von 400 Zeitwerteinheiten (40 Std.) bei der Landeshauptstadt München erlaubt (§16 Abs. 2 Satz 1 DV-FLEX). Die darüber hinaus gehenden Zeitwerteinheiten müssen bis zum Ende des zweiten darauf folgenden Abrechnungsmonats zwingend in Freizeit ausgeglichen werden (§16 Abs. 2 Satz 2 DV-FLEX).

Die Einführung von Langzeitarbeitszeitkonten nimmt im gesamten Bundesgebiet seit vielen Jahren zu. So haben inzwischen nicht nur Firmen der freien Wirtschaft, wie z. B. die BMW AG, die Software AG in Darmstadt, die Hamburger Hafen und Logistik AG, das Klinikum Ingolstadt und die Messe München GmbH die Vorteile der flexiblen Arbeitszeitgestaltung für sich entdeckt, sondern auch Kommunen und Länder, wie z.B. die Städte Aachen und Hannover und die Länder Berlin, Hessen und Baden-Württemberg.

Langzeitarbeitszeitkonten könnten deshalb auch für die Landeshauptstadt München eine prüfenswerte Option sein, um auf die demographischen Herausforderungen einer älter werdenden Belegschaft zu reagieren.

Hans Podiuk, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Heike Kainz
Stadträtin Alexandra Gaßmann
Stadtrat Frieder Vogelsgesang
Stadtrat Johann Sauerer

ANTRAG

17.08.2018

Schwimmbad für den Münchner Westen - Revitalisierung des Allacher Sommerbades oder adäquater Ersatz

Die Stadtverwaltung prüft, ob eine Revitalisierung des Allacher Sommerbades möglich ist. Sollte dies nicht der Fall sein, werden Standortalternativen untersucht und dem Stadtrat vorgelegt.

Begründung:

Inzwischen ist es auch bei SPD und Grüne anerkannt, dass es im Münchner Westen Bedarf für ein Schwimmbad gibt.

Nach aktuellem Planungsstand ist ein neues Schwimmbad am Standort Freiham nicht mehr möglich. Das haben Vertreter des Planungsreferates zuletzt bei der Bürgerversammlung des 22. Stadtbezirkes am 22.06.2018 bestätigt.

Daher ist die Revitalisierung des Allacher Sommerbades, das mit einer Entfernung von ca. 300 Metern zur S-Bahn-Station Karlsfeld bestens an den ÖPNV angebunden ist, zu prüfen.

Das Allacher Sommerbad war ein beliebtes und frequentiertes Freizeitbad. Leider wurde 2003 das Ende des Sommerbades gegen den erklärten Willen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort von der damaligen Rathausmehrheit eingeleitet. Aufgrund einer privaten Initiative konnte es noch bis 2008 bestehen, bevor es 2009 endgültig die Pforten schließen musste. Begründet wurde die Schließung mit wirtschaftlichen Überlegungen, obwohl keines der Münchner Bäder wirtschaftlich betrieben werden kann.

Sollte die ursprüngliche Fläche des Allacher Sommerbades für die Revitalisierung nicht ausreichen, ist nach Standortalternativen im Stadtbezirk zu suchen.

Initiative:
Heike Kainz
Stadträtin

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Frieder Vogelsgesang
Stadtrat

Johann Sauerer
Stadtrat



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 17.08.2018

ANFRAGE

Rund um den Ballauf-Hof – Wo bleiben die zugesagten Sitzbänke?

Im Bezirksausschuss 16 Ramersdorf-Perlach wurde Anfang 2016 u.a. beantragt, dass um das Seniorenheim „Martin und Rita Ballauf-Hof“ weitere Sitzbänke aufgestellt werden sollen. Im Antwortschreiben zum BA-Antrag 14-20 / B 02066 wurde dies bejaht. Die genauen Standorte der Bänke waren im Oktober 2016, laut Auskunft des Referats, bereits festgelegt und genehmigt. Auch wurden diese mit dem Ballauf-Hof abgestimmt. Da die Sitzgelegenheiten durch eine Ausschreibung beschafft werden müssen, wurde eine Aufstellung für das Frühjahr 2017 zugesagt. Über eineinhalb Jahre später sind immer noch keine Sitzbänke installiert.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Warum wurden die Sitzbänke noch immer nicht aufgestellt?
2. Wie konnte es zu einer so erheblichen Verzögerung kommen?
3. Wann werden die zugesagten Sitzbänke installiert?

Initiative:

Johann Altmann

weitere Fraktionsmitglieder: Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer

BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Rathaus, Marienplatz 8 • Geschäftsstelle: Zimmer 116 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 20 798 • Fax: 089 / 233 – 20 770 • bayernpartei@muenchen.de



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, den 16. 8. 2018

Antrag: München fordert Verbot von Atomwaffen

Der Stadtrat möge beschließen:

- 1) Der Stadtrat der Landeshauptstadt München fordert die Bundesregierung auf, den Atomwaffenverbotsvertrag vom Juli 2017 zu unterzeichnen und zu ratifizieren.
- 2) Oberbürgermeister Dieter Reiter wird gebeten, sich an den Deutschen Städtetag zu wenden und dafür einzusetzen, dass sich auch der Deutsche Städtetag für eine Unterzeichnung dieses Vertrages einsetzt.
- 3) Als Mitglied der „Bürgermeister für den Frieden“ („Mayors for Peace“) wird Oberbürgermeister Reiter gebeten, sich über dieses internationale Städtebündnis für eine weltweite Unterstützung des wichtigen völkerrechtlichen Vertrages einzusetzen.

Begründung:

Anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises an ICAN ('Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen') gratulierte OB Reiter mit den Worten: „Im Gegensatz zu chemischen und biologischen Waffen sind Nuklearwaffen noch nicht völkerrechtlich geächtet. Die Ächtung und weltweite Abschaffung dieser schrecklichen Waffen bleibt daher ein wichtiges Ziel.“

Im Juli 2017 haben sich 122 der 193 Mitgliedstaaten der UNO auf ein Atomwaffenverbot verständigt. Der Vertrag verbietet den Einsatz von Atomwaffen ebenso wie deren Herstellung, Besitz, Lagerung und Stationierung. Mitte August 2018 hatten 60 Staaten den Vertrag unterzeichnet. 14 Staaten – darunter Österreich – haben den Vertrag ratifiziert. 90 Tage nach der 50. Ratifizierung wird der Vertrag in Kraft treten.

Leider lehnt es die Bundesregierung bisher ab, diesem zukunftsfähigen völkerrechtlichen Vertrag beizutreten. Da Zivilbevölkerung und ihre Städte die ersten Opfer des Einsatzes von Atomwaffen waren und auch künftig sein würden, ist auch die kommunale Ebene gefordert, sich für die Abschaffung dieser apokalyptischen Waffen einzusetzen.

Brigitte Wolf (DIE LINKE)

Cetin Oraner (DIE LINKE)

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 17. August 2018

Freie Fahrt für Löwen-Fans

Pressemitteilung MVV

Info- und Erlebnisveranstaltung am 25.8. auf dem Odeonsplatz „Gesunde Herzen für München“ im Rahmen des größten Kardiologenkongresses: München ist Welthauptstadt der Herzmedizin

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München



München, 17. August 2018

Freie Fahrt für Löwen-Fans

Auch künftig müssen sich Fans des TSV 1860 München keine Gedanken über die An- und Abreise zum bzw. vom Gröndwälder Stadion machen. In der Saison 2018/2019 ist die MVV-Nutzung wieder in die Eintritts- und Dauerkarten zu den Heimspielen der Münchner Löwen eingebunden.

Im Ticketpreis der Tageseintritts- und Dauerkarten zu den Heimspielen des TSV 1860 München sind seit Start der 3.-Liga-Saison 2018/2019 Fahrten mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln im MVV-Gesamtnetz inbegriffen. Die Karten gelten jeweils an den aufgedruckten Heimspieltagen in der 3. Liga und bei den DFB-Pokal-Heimspielen auch als MVV-Tickets.

Das MVV-Logo und ein Nutzungsvermerk sind auf der Rückseite der Karten zu finden. Die Rückfahrt muss bis spätestens 6 Uhr früh am Tag nach dem Spiel beendet sein, die Eintrittskarten gelten ohne zusätzliche Entwertung und Höchstfahrzeiten. Fahrten können dabei beliebig oft unterbrochen werden und auch Umstiege sind erlaubt. Die Nicht-Ausnutzung des Fahrtenangebotes begründet keinen Anspruch auf Erstattung des Beförderungsentgeltes. Im Übrigen gelten die Beförderungsbedingungen und Tarifbestimmungen des Münchner Verkehrs- und Tarifverbundes (MVV). ■

PRESE-INFO

Presseinformation

Info- und Erlebnisveranstaltung am 25.8. auf dem Odeonsplatz „Gesunde Herzen für München“ im Rahmen des größten Kardiologenkongresses:

München ist Welthauptstadt der Herzmedizin

Ende August findet in München der Jahreskongress der Europäische Gesellschaft für Kardiologie (ESC) statt – dann ist München für fünf Tage Welthauptstadt der Herzmedizin. Unter dem Motto „Gesunde Herzen für München“ findet am 25.8. eine Informations- und Erlebnisveranstaltung mitten in München auf dem Odeonsplatz statt. Für Jung und Alt ist kostenfrei von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr ein informatives, spannendes und unterhaltsames Programm zum Thema Herzgesundheit geboten.

München, 16. August 2018. Vom 25. bis 29. August 2018 findet in der Messe München der Jahreskongress der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie (ESC) statt – dann ist München fünf Tage lang Welthauptstadt der Herzmedizin.

Die Erlebnisveranstaltung „Gesunde Herzen für München“ rund um das Thema Herzgesundheit sorgt dafür, dass neben einem eindrucksvollen wissenschaftlichen Programm für 30.000 Herzspezialisten auch die unterhaltsame Information von Nicht-Medizinern nicht zu kurz kommt. Am **Samstag, den 25. August** gibt es auf dem **Odeonsplatz von 10 bis 17 Uhr** bei **freiem Eintritt** ein informatives, spannendes und unterhaltsames Programm für Jung und Alt.

„Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in Deutschland noch immer die Todesursache Nummer Eins. Daran sind trotz aller Fortschritte der modernen Herzmedizin unter anderem unbehandelte Risikofaktoren wie Übergewicht, erhöhte Cholesterinwerte, Diabetes und Bluthochdruck mit beteiligt“, sagt Prof. Dr. Ellen Hoffmann, Chefärztin der Kardiologie im Herzzentrum des Klinikums Bogenhausen. Umso wichtiger ist es, über das Thema Herzgesundheit bestmöglich zu informieren. „Genau das bieten wir mit der Erlebnisveranstaltung in einer sehr unterhaltsamen Art und Weise.“

Ein Auszug aus dem vielfältigen Programm:

- **Mitmachen:** Erfahrene Sportler und Trainer zeigen sanfte Kreislauf-Übungen. Wer mehr Aktivität wünscht, kann sich mit den Spielerinnen der Deutschen Eishockey-Nationalmannschaft und dem Nachwuchs des EHC Red Bull München messen.
- **Wie Reanimation richtig funktioniert,** demonstrieren die Malteser live vor Ort
- **Vom Breiten- zum Leistungssport: Was ist gut fürs Herz?**
Die Nationalmannschaft des Deutschen Eishockey-Bundes im Gespräch
- **Von den Profis lernen:** Gespräch mit dem Fitnesstrainer des FC Bayern München, Dr. Holger Broich
- **„Aber bitte mit Sahne! Geht es auch ohne?“** Kochshow mit Ernährungsexperten
- **Ein (zweites) Herz für den Sport:** Gespräch mit „Iron Man“ Elmar Sprink – er ist Leistungssportler mit Spenderherz

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**




Redaktionskontakt:

Raphael Diecke
Maike Zander
Ann Sophie Schlosser

Telefon (089) 452279-492
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)
 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)



- Besucher können sich über wirksame Vorbeugung von Herzerkrankungen und über das richtige Verhalten im Notfall informieren.
- Wer möchte, kann sich hierbei auch sein individuelles Herz-Risikoprofil berechnen lassen.
- Besucher können im Herzen Münchens das faszinierende Organ Herz und seine Funktionsweise hautnah in einem begehbaren Modell erleben.
- Münchner Herzspezialisten und die Deutsche Herzstiftung beantworten gerne individuelle Fragen und beraten umfassend.

„Wir können die Sterblichkeit durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen nur dann wirksam bekämpfen, wenn wir die Menschen für ihr Herz begeistern und ihnen alltagsnah zeigen, wie sie selbst für ihre Herzgesundheit aktiv werden können: durch Sport oder viel Bewegung, indem sie aufs Auto, die Rolltreppe oder das stundenlange Sitzen verzichten. Oder mit der gesunden Mittelmeerküche, die neben dem Herzen auch dem Gaumen Genuss bietet“, betont Herzspezialist Prof. Dr. Heribert Schunkert vom Vorstand der Deutschen Herzstiftung (www.herzstiftung.de), die Schirmherrin der Erlebnisveranstaltung ist. „Wir zeigen auf dem Odeonsplatz, was gut fürs Herz ist und wie man sich gut und verlässlich informieren kann.“ Veranstalter ist die Europäische Gesellschaft für Kardiologie unter der Schirmherrschaft der Deutschen Herzstiftung e. V.. Organisator ist das Städtische Klinikum München.

Eine Fülle an Informationen rund um das Thema Herz-Kreislauf-Erkrankungen bietet die Deutsche Herzstiftung auf dem Event an ihrem Infostand kostenfrei an. Den Ratgeber mit Tipps zum Erhalt der Herzgesundheit „dolce vita – herzgesund leben“ (24 Seiten) können Interessierte kostenfrei anfordern unter www.herzstiftung.de/dolce-vita.html oder telefonisch unter Tel. 069 955128400.

Das komplette **Programm** gibt es unter: klinikum-muenchen.de/herz

Bildmaterial



Prof. Dr. Ellen Hoffmann, Chefärztin der Kardiologie im Herzzentrum des Klinikums Bogenhausen

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.